

WAS KANN DER AMATEUR-ORNITHOLOGE FÜR DIE WISSENSCHAFT TUN ?

Wohl auf keinem andern Fachgebiet ist die wissenschaftliche Forschung in solchem Masse von Amateuren vorgebracht worden und so auf diese angewiesen wie in der Ornithologie. Es gibt noch zahllose ungelöste Fragen, zu deren Klärung auch die Amateur-Ornithologen beitragen können. Ja, manche davon sind überhaupt nur mit ihrer Hilfe lösbar, weil es dazu einer sehr grossen Zahl von Beobachtern bedarf, bei denen es nicht auf den Bildungsstand, sondern auf die feldornithologische Erfahrung und Zuverlässigkeit ankommt.

Grösstes und dankbarstes Wirkungsfeld für den nicht-spezialisierten Feldornithologen ist die Faunistik. Sie untersucht die Verbreitung und "Bevölkerungsdichte" der einheimischen Brutvögel sowie das Vorkommen der Durchzügler und Wintergäste und ist damit auch die erste, elementarste Voraussetzung für einen wirksamen Vogelschutz. Denn erst wenn wir die Vogelbestände und ihre Verbreitung kennen und über Jahre hinweg verfolgen, können wir feststellen, ob einzelne Arten abnehmen und deshalb eines besonderen Schutzes bedürfen. Und erst wenn wir wissen, wo die seltenen gewordenen Arten überhaupt noch vorkommen, können wir versuchen, dort geeignete Massnahmen zur ihrer Erhaltung zu treffen. Die rasend schnell fortschreitende, für die Vogelwelt negative Veränderung unserer Umwelt macht es notwendiger denn je, die Entwicklung unserer Vogelfauna mittels eines möglichst dichten, gut funktionierenden Beobachternetzes zu überwachen. Die Beobachtungstätigkeit des Amateur-Ornithologen ist also nicht nur ein Beitrag zur Wissenschaft, sondern zugleich auch ein Beitrag zur Erhaltung unserer Vogelwelt. Sie erfüllt diesen doppelten Zweck jedoch erst, wenn die Beobachtungen nicht nur aufgeschrieben, sondern dann tatsächlich auch an die interessierten Kreise weitergeleitet oder veröffentlicht werden.

Was gibt es denn eigentlich zu beobachten?

Grundsätzlich läßt sich sagen: es ist alles wertvoll, was auf sorgfältiger, gründlicher und objektiver Beobachtung beruht, einerlei ob es eine häufige oder seltene Art betrifft. Natürlich ist es sinnlos, der Vogelwarte zu melden, in Ihrem Garten brüte ein Buchfinkenpaar, während andererseits jede einzelne Angabe über das Vorkommen des Steinkauzes heute überaus wichtig ist. Über die Verbreitung des Buchfinken weiß man hinlänglich Bescheid, dagegen ist der Steinkauz heute so selten, daß es für seine Erhaltung wesentlich ist, zu wissen, wo er überhaupt noch vorkommt. Wenn Sie jedoch durch wiederholte, systematische Beobachtung die Zahl der singenden Buchfinken-Männchen eines Waldes oder einer Obstgarten-Parklandschaft ermitteln können, so liefern Sie damit wertvolle Unterlagen zur Erforschung der Bestandesdichte dieser Vogelart. Und wenn Sie Gelegenheit haben, die Brut des erwähnten Buchfinkenpaares von Anfang bis zum Schluß - also vom Beginn des Nestbaues über die Eiablage bis zum Ausfliegen der Jungen - zu verfolgen und (ohne Gefährdung der Brut!) feststellen können, wie lange der Nestbau dauert, wann das erste Ei gelegt wird, wann das erste Junge schlüpft usw., dann haben Sie einen wertvollen Beitrag zur Brutbiologie des Buchfinken geleistet! Allerdings nur, wenn Sie diese Aufzeichnungen nicht für sich behalten, sondern z.B. der Vogelwarte melden.

Ganz besonders wertvoll sind immer konkrete Zahlen - sofern sie auf seriöse Art ermittelt wurden. Sei es nun die Zahl der Rauch- und Mehlschwalbenpaare einer Ortschaft (eine dankbare Aufgabe für Vereine oder Schulen!), der Höckerschwäne und Bläuhuhnpaare auf einem See, der Wasseramseln und Bergstelzen an einem Bachlauf, der Krähen-, Elstern- und Turmfalckenbruten auf einer größeren Flussfläche oder der winterlichen Wasservogelgäste auf einem Gewässer oder Gewässerabschnitt. Je länger und regelmäßiger solche Zählungen wiederholt werden, desto mehr gewinnen sie an Wert, denn dann lassen sie auch Bestandesveränderungen erkennen. Sehr erwünscht während auch Angaben über den gesamten Vogelbestand von Obstgärten.

Nicht jedermann kann regelmäßig Beobachtungsgänge unternehmen. Dafür notiert er vielleicht seit Jahr und Tag die Ankunftsdaten der ersten Stare, Schwalben, Mauersegler und anderen Zugvögel in seiner Ortschaft.

Konsequent durchgeführt, können solche Feststellungen ebenfalls von Wert sein. Besonders aufschlußreich sind auch exakte Feststellungen darüber, was ein Vogel frißt oder seinen Jungen bringt, besonders wenn es sich um Insekten oder andere Kleintiere, aber auch um Säuger oder wilde Beeren handelt.

Das sind nur wenige Beispiele von Möglichkeiten zu wissenschaftlich sinnvoller Tätigkeit des Amateur-Ornithologen. Ich wollte damit zeigen, daß nicht die Jagd nach seltenen Vogelarten und nicht das Streben nach sensationellen Entdeckungen die Wissenschaft vorwärts bringt, sondern die beharrliche, minutiöse und gewissenhafte Kleinarbeit. Das gilt für den Amateur genauso wie für den Wissenschaftler.

Willi Thönen

(Auszug aus dem gleichnamigen Beitrag in "Schweizer Naturschutz", 1975)

I m H o c h g e b i r g e

R. Holzer hat von seinen zahlreichen Hochgebirgswanderungen im Bereich der Zillertaler Alpen wichtige und sehr interessante Beobachtungslisten eingeschickt, Sie enthalten außer zahlreichen Mitteilungen von Alpenbraunellen auch ähnliche von den Gebirgsvögeln, von denen verhältnismäßig wenig bekannt ist:

Schneehühner, Schneefinken, Alpendohlen, Steinschmätzer, Wasserpieper, Tannenhäher, Kolkrabe, Hausrotschwänze, Alpensegler usw.

Auch mehrere Greifvögelbeobachtungen sind dabei:

Steinadler, Mäusebussard, Turmfalke, Sperber.

Solche Meldungen erhalten noch eine viel größere Bedeutung, wenn sie mit Höhenangaben versehen sind, zumindest die höchste Feststellung der jeweiligen Vogelart sollte angegeben sein.

Es gibt ausgezeichnete und handliche Höhenmesser, leider sind sie sehr kostspielig. Aber eine gute Wanderkarte (Freitag-Berndt oder Kompaß) tut fast den selben Dienst. Das Suchen der Höhe ist allerdings mit mehr Zeitaufwand verbunden. Mit Höhenangaben versehene Gebirgsbeobachtungen beinhalten aber unvergleichlich mehr Aussagekraft und sind für die Verbreitungsforschung unerlässlich. Ich wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen und hoffe auf rege Mitarbeit.

D i a l e k t - A u s d r ü c k e

Bisher sind recht wenige Mitteilungen über mundartliche Bezeichnungen der Vogelarten eingelangt. Siegfried de Rachewiltz hat eine Liste aus dem oberen Vinschgau mit aufschlußreichen Erläuterungen geschickt. Siegfried Abart Vogelnamen aus dem Burggrafenamt mit exakten Angaben über räumliche und zeitliche Verbreitung, Marianne Wallnöfer mit zahlreichen Ausdrücken aus Völlen und Ratschings. Außerdem liegen einige frühere Einsendungen vor. In einem der nächsten IB soll eine Gesamtaufstellung veröffentlicht werden. In der Zwischenzeit erhoffen wir uns noch weitere Mitteilungen.

Meren, März 1976

zusammengestellt und vervielfältigt:

Oskar Niederfriniger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [14_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Thönen Willi

Artikel/Article: [Was kann der Amateur-Ornithologe für die Wissenschaft tun? 8-9](#)